

# Namen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **55 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Warum heissen Tiere und Pflanzen just so?

Wenn man ein Tier oder eine Pflanze beim Namen nennt, denkt man kaum daran, dass dieser Name sich auf eine Erscheinung bezieht, also auf die Farbe oder die Form oder sonst ein Merkmal der betreffenden Art. Wenn man jedoch Namen wie *Bär* oder *Hase* oder *Reh* oder *Forelle* zu ihren Wurzeln zurückverfolgt, zeigt sich, dass diese Tiere eben einer ihrer Eigenarten wegen so genannt werden.

*Bär* geht auf das germanische *beran* zurück ebenso wie die Farbe *braun*; *Bär* bedeutet demnach *Brauner*. Und *Hase* kommt vom althochdeutschen *haso* und bedeutete ursprünglich *grau*; ein Hase ist also eigentlich ein *Grauer*. Das *Reh* kommt vom germanischen *raiha*, was *scheckig* bedeutet und besonders auf ein Rehkitz zutrifft. Die *Forelle* hat ihren Namen vom germanischen Wort *farhwa*, woher auch das Wort *Farbe* kommt; also ist die *Forelle* eine *Bunte*.

Die Tiere wurden nicht nur nach ihren Farben benannt, sondern auch nach anderen Kennzeichen. So kommt *Robbe* vom germanischen *rubjo*, was *borstig* heisst. Auch der Fuchs verdankt dem Haarkleid seinen Namen, denn der Ursprung des Wortes bedeutete der *Pelzige*. Der Barsch kam durch seine stachelige Rückenflosse zu seinem Namen: *Barsch* kommt vom germanischen *barsa*, worauf auch Wörter wie *Bart*, *Borste*, *Bürste* zurückgehen. *Rind*

andererseits, vom germanischen *hrindiz* abgeleitet, heisst soviel wie das *Gehörnte*; *Hirsch*, auf germanisch *heruta* zurückgehend, gehört ebenfalls zur gleichen Wortfamilie, von der auch das neuhochdeutsche Wort *Horn* abstammt. Der *Hahn* schliesslich, von dem das *Huhn* und die *Henne* lediglich wortgeschichtliche weibliche Ableitungen sind, geht auf germanisch *hanon* zurück und ist damit der *Sänger* in der Morgenfrühe.

Auch Insekten haben ihre Namen nicht von ungefähr. So kommt die *Ameise* vom germanischen *ameitjon* und erhielt diesen Namen als die *Schneidende*. Und wie die *Wespe*, von der althochdeutschen *wefsa* abgeleitet, ursprünglich die Webende war, oder die *Schnake*, vom althochdeutschen *snako* herkommend, eigentlich die *Stechende* war, so war der *Floh* der *Flüchtige*.

Selbstverständlich gilt dergleichen auch für die Namengebung der Pflanzen. Der *Weizen* ist ursprünglich der *Weisse*, die *Gerste* die *Stachelige* und die Birke die *Helle*. Es ist also ein bestimmtes Kennzeichen, das den Pflanzen diese alten Namen gab, wie dies auch bei neueren Namen nicht anders ist. Wenn man eine einheimische *Knabenkraut* nennt, so ist es wegen ihrer Eigenart der gepaarten Wurzelknollen, die an einen Knaben denken lassen beziehungsweise an seine Hoden. Eben wegen der gepaarten Knollen werden die Orchideen als *Orchideen* bezeichnet: Das Wort kommt vom griechischen *orchis*, und das heisst *Hode*.

Bei ganz anderen Pflanzen als Orchideen, nämlich bei den Avocados, kommt der Name aus Spanien; doch dorthin kam er aus Amerika, wo diese Früchte von den Indianern als *ahua-catl* bezeichnet wurden, was in der indianischen Nahuatl-Sprache *Hoden* bedeutet. Also sind *Orchideen* und *Avocados* dem Namen nach das Gleiche.

Je länger ein Tier mit uns Menschen, die ihm den Namen geben, in Kon-

takt ist, desto weiter zurück liegen natürlich auch die Anfänge seiner Bezeichnung, manchmal weiter, als die Quellen reichen. So lassen sich etwa die Bezeichnungen für so geschichtlich alte Haustiere wie *Hund* und *Katze* weit übers Althochdeutsche hinaus verfolgen; aber ihre ursprüngliche Bedeutung liegt im Dunkeln.

*Klaus Mampell*

## Veranstaltungen

### **Luzerner Bibliothekarinnen- und Bibliothekarentagung in Zusammenarbeit mit dem SVDS**

Der SVDS bestritt inhaltlich das Programm der 15. Tagung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare am 3. Februar 1999 in Sursee; «Sprache» war denn auch das Thema dieser Tagung, die mit rund 90 Anwesenden sehr gut besucht war.

Nach der Eröffnung durch den Präsidenten der kantonalen Bibliothekskommission, Dr. Peter Gyr, wies Johannes Wyss, Präsident des SVDS, in seinem Einführungsreferat auf die innere Verschiedenartigkeit (Umgangssprache, Amtssprache, Werbesprache usw.) und auf den unvermeidlichen, steten Wandel jeder Sprache hin. Er drückte die begründete Befürchtung aus, dass von den gegenwärtig rund 6000 auf der Welt gesprochenen Sprachen höchstens

10% das nächste Jahrhundert überleben werden, womit leider viel kulturelle Vielfalt verschwinden werde. Er empfahl, wieder vermehrt Standarddeutsch in den Schulen und Medien zu pflegen, was sich auch auf die Verständigung mit unseren anderssprachigen Landsleuten positiv auswirken könne.

In drei Workshops wurde das Thema «Sprache» von ganz unterschiedlichen Seiten angegangen. Der Workshop *Herkunft geographischer Namen* mit Dr. Hans Bickel von der Universität Basel gab einen Einblick in die Namensforschung. Geographische Namen bleiben sehr lange mit dem Objekt, das sie bezeichnen, verbunden und sind Ausdruck einer bestimmten Kultur. Die Namensforschung versucht herauszufinden, aus welchen geschichtlichen Epochen geographische Namen stammen und wie sie sich im Verlauf der Geschichte verändert haben.